

Alte Filme bringen private Schätze zutage

Auf 75 Schmalfilmen verborgen sich ungeahnte Erinnerungen. Jetzt kommt Ulrike Fraundorfer damit sogar ins Fernsehen.

BARBARA HAIMERL

SALZBURG-STADT. Fast 30 Jahre lang schlummerten die alten Schmalfilme unbeachtet im Abstellkammerl und später im Keller. Als Last habe sie die drei Pappkartons empfunden, weil sie viel Lagerplatz verstell hätten, schildert Ulrike Fraundorfer.

„Ich hatte bis zum Frühjahr keine Ahnung, was auf diesen Filmen überhaupt zu sehen ist.“ Der Lebensgefährte ihrer Mutter sei begeisterter Amateurfilmer gewesen. Seit seinem Tod im Jahr 1991 habe niemand mehr die Filme angeschaut.

Als die Salzburgerin im Frühjahr von der Filmaktion „salzburg privat“ des Landes Salzburg und des Filmarchivs Austria erfuhr, schritt sie zur Tat, packte die 75 Filme samt Projektor und Klebegerät in den Radanhänger und brachte alles zum Salzburg Museum in die Altstadt. Das Museum ist außer **60 Gemeindebibliotheken** eine der Stellen, bei der die Salzburger noch bis Ende Oktober analoge Schmalfilme abgeben können. Diese werden dann kostenlos digitalisiert und auf Wunsch auch archiviert. Bisher trudelten 15.200 Filme ein.

Im Juni erhielt Fraundorfer vom Filmarchiv Austria zwölf DVDs zugeschickt. „Ich kann gar nicht sagen, wie viel Vergnügen mir die Filme bereiten, aus heiterem Himmel kehrt plötzlich die alte Zeit zurück.“ Aus der Last sei Freude geworden, sagt die 66-Jährige. Sie legt eine der DVDs ein, drückt den Startknopf und wird auf dem Sofa Zeugin ihrer ersten Hochzeit im Jahr 1978. Im

„Es ist eine Freude: Plötzlich kehrt die alte Zeit zurück.“

Ulrike Fraundorfer Pensionistin

weißen Brautkleid spaziert sie kurz nach der Trauung im Marmorsaal vergnügt durch den tief verschneiten Mirabellgarten. Ihr frisch angetrauter Gemahl bringt ihr im Laufschrift die wärmende Pelzjacke. „Ich und mein erster Mann haben im Dezember geheiratet“, sagt Fraundorfer. „Ich wusste nicht, dass es davon einen Film gibt.“ Tränen steigen der Salzburgerin in die Augen, als sie ihren Vater unter den Hochzeitsgästen entdeckt. „Es hat mich so berührt, als ich ihn zum ersten

Mal auf dem Film gesehen habe, er ist vier Monate nach der Hochzeit gestorben.“

Verewigt ist auf einem der Filme auch Pudeldame Susi. Als 15-Jährige hatte Fraundorfer den Hund von Zirkusleuten im Baronschwarzpark bekommen. „Susi sollte ein Zirkuspudel werden, aber sie war nicht artistisch genug.“ Ihre geliebte Susi sei jedoch sehr geschickt gewesen und habe gern im Leherer Park die Kinderrutsche benutzt. „Ich habe meinen beiden Söhnen immer davon erzählt, jetzt kann ich ihnen das Kunststück zeigen.“

Eine andere Szene zeigt Susi und den rothaarigen Kater Titus Feuerfuchs mit der Familie beim Schwimmen am Irrsee. Außerdem entdeckte Fraundorfer Filme von ihrem Sohn Peter als Baby, beim Stadtbummel, auf der Dult und 1983 beim Rupertikirtag.

Morgen, Samstag, ist um 18.45 Uhr in ORF III die Dokumentation „Salzburg privat. Amateurfilme machen Geschichte“ zu sehen, bei der auch Fraundorfer zu Wort kommt. Der Film von Mella Blazovich (sie gehört zum Kernteam Salzburg 20.16) und Stefan Aglassinger beleuchtet die Arbeit des Filmarchivs Austria und zeigt



Ulrike Fraundorfer hat analoge Filme abgegeben und erhielt sie nun auf DVD retour.

BILD: SN/HAIMERL

zugleich das Material von fünf Amateurfilmern.

„Das Spannende ist, dass die meisten Salzburger die abgegebenen Filme noch nie oder zuletzt vor Jahrzehnten gesehen haben, die Aktion ist dadurch eine sehr emotionale Sache“, sagt Blazovich. Schmalfilme seien von den 1920er-Jahren bis in die 1990er-Jahre verwendet worden. Durch „salzburg privat“ werde dieser Teil des audiovisuellen Gedächtnisses der Salzburger gesichert. In einem zweiten Schritt werden 2018 die interessantesten Filme in Form einer interaktiven Online-Chronik veröffentlicht.

Freude bereitet Fraundorfer auch der nun entdeckte Film mit Pudel Susi. Sie bekam den Hund mit 15. Er wurde 16 Jahre alt.

Info: Wer Filme abgeben möchte, kann sich noch bis 31. Oktober unter der Gratis-Hotline 0800 240040 anmelden.

WWW.SALZBURG.GV.AT/PRIVAT

Eine Hochzeit und ein rutschender Zirkuspudel Die alten Filme werden kostenlos auf DVD überspielt

1978 heiratete Ulrike Fraundorfer im Schloss Mirabell ihren ersten Mann Robert Schindlmeier. Was sie nicht mehr wusste: Von der Hochzeit existiert ein Schmalfilm. Freunde attestierten ihr beim Anblick des Hochzeitsfotos stets eine gewisse Ähnlichkeit mit Lady Di.



BILDER: SN/PRIVAT/HAIMERL

Filmpremiere: „Die besten Salzburger Filmfest“

Am Freitag, 8. September (18.00 & 20.30 Uhr – Restkarten), Samstag, 10. September (11 Uhr), feiert der Film „Die beste aller Welten“ Der Salzburger Regisseur Adrian Goiginger und die Pongauer

Adrian ist sieben und ein aufgeweckter Junge, der gern draußen am Stadtrand Salzburgs spielt. Seine Mutter Helga (Verena Altenberger) verbringt viel Zeit mit ihrem Sohn. Was Adrian nicht realisiert, ist, dass sie und ihre Freunde heroinsüchtig sind. Doch Helga gelingt es immer wieder, ihre Welt zwischen der Zuwendung zu ihrem Sohn und ihrer Sucht auszubalancieren. Der Salzburger Regisseur Adrian Goiginger erzählt in seinem Debütfilm seine eigene Geschichte aus der Perspektive eines Siebenjährigen. „Die beste aller Welten“ ist eine berührende wie schonungslose Hommage an seine Mutter,



„Die beste aller Welten“ erzählt die Mutter Helga.

eine starke Frau, die immer wieder versucht, den widrigen Umständen zu trotzen. Der Film ge-

